

DA WO DU BISCH

EMISSIONSFREI WAKE- SURFEN/-BOARDEN

Mit dem ersten gewerblich genutzten Elektroboot weltweit kein Ding der Unmöglichkeit! | **2**

STROM

SOLARENERGIE

Haben Sie schon oder wollen Sie noch? Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten. | **4**

WIR STELLEN UNS VOR

MITARBEITERPORTRAIT

Erfahren Sie, was Simone, Assistentin Sekretariat, gerne oder weniger gerne mag. | **10**

SPANNKRAFT

Ein Magazin der Energie Thun AG.



WAKESURFEN UND -BOARDEN GANZ LEISE UND GERUCHLOS.

Etwas irritiert beim Anblick dieses Boots, in dessen Welle ein Wakesurfer seinen Tanz vollführt, aber was? Ach ja, das Motorengeräusch fehlt!



Das erste gewerblich genutzte E-Boot weltweit.

Eine weltweite Premiere fand diesen Mai auf dem Thunersee statt. Das erste Elektro-Sportboot mit gewerblichem Sinn und Zweck hat seinen Betrieb aufgenommen. Die Honu SUP GmbH, die seit 2016 neben dem Strandbad Thun zu finden ist, hat die Weiterentwicklung gesucht und diese im Elektroboot gefunden! Geschäftsführerehepaar Daniel und Nicole Reinhart haben sich mit einem besten Freund zusammengetan und dieses elektrotechnisch hochmoderne Gerät mit dem bis dato einzig möglichen, amerikanischen Hersteller und seinen

Tochtergesellschaften realisiert. Was aber interessanterweise nicht heisst, dass nicht hauptsächlich Schweizer Teile verbaut wurden...

DAS SCHNITTIGE E-BOOT VERBRAUCHT KEINE 300 LITER BENZIN PRO TAG WIE DIE BISHERIGEN «VERBRENNERMOTOR-BOOTE».

Startschuss erfolgte vor etwa zweieinhalb Jahren. Auch hier hat die Pandemie Einfluss gehabt und natür-

lich die Umstände und Herausforderungen, die ein «Pionier-Boot»-Projekt mit sich bringen. Den Aufwand war's wert, das schnittige E-Boot verbraucht keine 300 Liter Benzin pro Tag wie die bisherigen «Verbrennermotorboote». Apropos Motor, der ist im Gegensatz zur 800 Kilo Batterie doch eher winzig.

Wer den Strandbadweg Richtung Strämu geht, sieht im Lachen Hafen linker Hand schon von weitem die überdeutlich angeschriebene Säule mit den Leistungsmodulen von GOFAST, dem Schnellladespezialisten,



Dani Reinhart und sein Team hatten in der Testphase...



...viele technische Features auszuprobieren.

für den dieses Projekt ebenfalls eine Premiere ist. Am Steg selbst steht die Ladesäule, die das Boot passenderweise mit 100 Prozent Thuner AAREstrom versorgt.

Die Zielsetzung ist klar, ab der dritten Saison sollen 500 Seestunden absolviert werden, was dem Durchschnitt der Wakeboardbranche entspricht. Das Potenzial in der Region Thunersee ist vorhanden und das emissionsfreie Angebot dürfte sich schnell herum-sprechen, nicht zuletzt dank lokalen Events wie dem Freestyle Roots und TV-Beiträgen sowie den Plattformen von Interlaken Tourismus und HYLL.

Das Boot fährt auf Last und im Gegensatz zu den E-Autos ist keine Rekuperation möglich. Um mit den Kilowattstunden zu haushalten, ist eine sparsamere Fahrweise gefragt, die durch Leerung der Wassertanks oder Umverteilung der Leute auf

dem Boot unterstützt wird. Spätestens wenn der Kapitän einen Anruf vom Büro erhält, ob alles in Ordnung sei, weiss man, es wäre besser um-zukehren... Ok, das sollte nach der Test- und Ausreizungsphase eigentlich nicht mehr vorkommen. Zudem verfügt das Elektroboot über Hightech-Geräte und Sensoren. So ist der kWh-Verbrauch stets im Blickfeld, denn auch beim Fahren legt das Honu-Team Wert auf den Nachhaltigkeitsgedanken und ökologisches Fahren. Dennoch, eine Extra-Beschleunigung von kurzfristig 200 kW muss drin liegen, was der Wellenbildung dient und dem Surfer den Start etwas erleichtert. Bei einem konstanten Verbrauch an der Leistungsgrenze wäre der Akku in 30 Minuten leer. Mit der geladenen Batterie können fünf Wakesurf/-board Slots à 15 Minuten gefahren werden. Danach muss, spätestens wenn das Boot von selbst den Motor abrie-

gelt, die Stromzapfsäule angepeilt werden. Für die Schnellladung mit 80 kW dauert einmal «Volltanken» knapp anderthalb Stunden.

Übrigens, Welle ist nicht gleich Welle. Sie kann innerhalb weniger Sekunden mit Hilfe von Heckklappen und einem Spoiler verstellt und individuell an den Surfer und sein Können angepasst werden. Dem Gast soll schliesslich eine super Welle fürs Wakeboarden und -surfen geboten werden. Rücksichtnahme und faires Verhalten gegenüber anderen See-Nutzern werden aber gross geschrieben in Dani Reinharts Unternehmen.

Eines ist sicher, ohne den Benzingeruch lässt sich's noch einmal mehr geniessen – für ein nachhaltiges Wakesurf- oder Wakeboard-Erlebnis.

honu.ch/eboot

MEIN SOLARSTROM AB MEINEM DACH.

Bei diesem Satz nicken in der Region Thun bereits viele Personen bestätigend.
Es könnten dennoch etliche Nutzer mehr sein...



Etliche Dächer und Fassaden sind für PV-Anlagen geeignet.

Viele Dächer und Fassaden von Mehrfamilienhäusern im Raum Thun, die für eine Photovoltaikanlage (PVA) geeignet sind, werden bis heute nicht genutzt. Vielleicht sind notwendige Sanierungsarbeiten an der Gebäudehülle zur gleichzeitigen Energieeffizienzoptimierung Stolpersteine, vielleicht einfach der dahintersteckende Initialaufwand und die Investitionskosten, vielleicht die Aufwendungen für die Wartung und die Kostenaufteilung unter den Parteien, vielleicht die momentanen Lieferengpässe und der Kapazitätsmangel – und vielleicht war's bisher einfach nur nie ein Thema. Dies sind viele «vielleicht» und wir wollen hier zur Lösung einiger dieser Eventualitäten beitragen.

Zugegebenermassen wird für die Erreichung der Klima-Ziele «Netto Null 2050» jedes einzelne geeignete Gebäude benötigt und wahrscheinlich reicht dies nicht einmal aus. Jedenfalls nicht, solange es nicht genügend Speichermöglichkeiten gibt, die es erlauben, den im Sommer überschüssig produzierten Solarstrom für den Winter zu speichern. Unsere Speicherseen sind zu klein und die Batterien noch zu wenig leistungsfähig, um dies zu ermöglichen. Die Forschung arbeitet an langfristigen Speicherlösungen, doch wird dies zunehmend ein Wettlauf gegen die Zeit. Dennoch müssen wir einen Fokus auf Solarstrom legen. Das Potenzial anderer erneuerbarer Energien wie das der Wasserkraft haben wir in unserer

Region schon fast zur Gänze ausgeschöpft.

Was für Möglichkeiten haben Sie hinsichtlich Initialaufwand, Abrechnungsmodell bis hin zur Wartung einer PVA?

Wenn die Bewohner einer Liegenschaft sich für die Finanzierung, Installation und Unterhalt einer Solaranlage entscheiden, möglicherweise aber mit dem Aufwand hadern, den die künftige Kostenaufteilung des Solarstroms auf die einzelnen Parteien mit sich bringt, bietet sich unser Modell «ZEV Komfort» an. Sie gründen mit unserer Unterstützung eine Eigenverbrauchsgemeinschaft und einigen sich auf einen Preis für die

Energie ab eigenem Dach. Mit modernsten Smart Metern messen wir bei jedem Teilnehmenden zum einen den Solarstrom vom eigenen Dach, zum andern den Strombezug wie bisher aus dem Netz – und übernehmen die Abrechnung für alle entsprechend angeschlossenen Zähler.

WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN, THUN IN RICHTUNG ENERGIESTADT GOLD ZU BEGLEITEN.

Wollen die PVA-Betreiber die Abrechnung für sämtliche Teilnehmenden selbst übernehmen und so beispielsweise etwas an Grundgebühren gegenüber der Energie Thun AG einsparen, heisst das Modell nur «ZEV» und wir bauen bis auf die Gebäudezähler sämtliche Messpunkte zurück. Kosten für ein anderweitiges Messsystem innerhalb des Objektes kommen dennoch hinzu.

Eine PVA macht Sinn, auch wenn Sie bereits an der Kostenfrage scheitern. Wir bieten eine Möglichkeit für Mehrfamilienhäuser und Gewerbebetriebe, kein Investitionsrisiko übernehmen zu müssen. Einzig überlassen Sie hierzu der Energie Thun AG Ihr Dach. Wir übernehmen die Finanzierung und den Unterhalt. Die Ausführung übernimmt stets ein regionaler Spezialist. Sie als Bezüger von Solarstrom profitieren von äusserst attraktiven, fairen Konditionen. Dieses Modell nennt sich «HUUSstrom» beziehungsweise «GWÄRBstrom».

Mit der wachsenden E-Mobilität sind die Einstellhallenplätze nicht ausser Acht zu lassen. In Sonnenstrom-Zeiten kann fürs Laden der Fahrzeuge ebenfalls von diesem vorteilhaften, erneuerbaren Strom profitiert werden. Mit «eCarUp@home» bietet die Energie Thun AG eine Lösung mit integriertem Lastmanagement und verbrauchergerechter Abrechnungsweise.

se, das aus einer Basisinstallation und erweiterbaren Ladestationen besteht. Zu sämtlichen hier erwähnten Varianten gibt's viel Detailwissen, vor allem auch was Machbarkeit sowie Vor- und Nachteile betrifft. Wir sind gerne für Sie da und helfen Ihnen, das für Sie passende Modell zu finden. Die erste, grundsätzliche Antwort finden Sie auf sonnendach.ch – nämlich, ob Ihr Objekt überhaupt für die Solarstromproduktion geeignet ist.

Zusammen mit Ihnen wollen wir den Weg hin zum nachhaltigen Einsatz erneuerbarer, ökologischer Energien gehen und setzen uns dafür ein, Thun in Richtung Energiestadt Gold zu begleiten.



Beratung

Yannick Gerber
yannick.gerber@energiethun.ch
Telefon 033 225 47 68

Das Netto-Null-kompatible Photovoltaik-Szenario für die Stadt Thun sieht für das Jahr 2035 rund 63 GWh (26 Prozent des geschätzten Strombedarfs) und für das Jahr 2050 120 GWh (rund 46 Prozent des geschätzten Strombedarfs) Photovoltaik-Jahreserzeugung vor – unterschiedliches Produktionspotenzial Sommer- und Winterhalbjahr zusammengenommen. Basis für diese Zahlen bildet das Jahr 2019. Um das Photovoltaik-Szenario 2050 für die Stadt Thun zu erreichen, müssten wir jährlich dreimal mehr und schneller PVAs zubauen können, als dies momentan der Fall ist.





OB BURG ODER TURM, FEST ODER STILLE, EIN JEDER KENNT DIESES BILDE.

Wer daher gehet von Thun Richtung Spiez, setze spätestens in Strättligen rechts hinauf gen den Kamm ...

●●● und erfreue sich am erhebenden Panorama über tiefblauen See und Berggezacke rundherum. So erspähet denn vor sich die Burg der Freiherren von Strättligen, die schon ein paar Lenze auf ihrem Burgbuckel traget. Stetig erblicket sie dieselbe Natur, im Raffer der Zeit erlangte sie dennoch viel Unstetes zu sehen.

da lagen in Wimmis, Diemtigen und auch Spiez. Dem allmählichen Niedergang des Hauses Strättligen können viele Gründe zu Fusse gelegen haben. Fakt ist, es ward so gekommen. Gezwungen, mehr und mehr von seinem Besitztum zu veräussern, fiel die Burg 1332 den Bernern in die Hände. Dem Turme ward nicht mehr zu helfen ob

stimmt wüsste er die 1986 mit Werkleitungen erschlossene und mit einem Abort versehene Stätte sehr zu schätzen. Neu findet sich diese moderne WC-Anlage übrigens in einem freistehenden Kubus aus Holz, wodurch die Turmmauern und Schiesscharten-Öffnungen wieder frei gelegt wurden und die eingemieteten Festgesellschaften nun die Innenabmessungen des Turms wie Heinrich damals wahrnehmen können. Seiner Freude über die kleine Buffetanlage, die zur Vorbereitung von Speis und Trank für die Gästeschar dient, täte er sicher mit einem Lobgesang Ausdruck verleihen. Eine neue Holzterre führt in das erste Obergeschoss, welches bis zu einer maximalen Belegung von 40 Persönlichkeiten dazu gemietet werden kann. Das Turmdach wurde bis auf die Tragkonstruktion rückgebaut und neu mit Biberschwanzziegeln eingedeckt sowie grössere Risse an der Turmfassade repariert. Im Aussenhof findet nun eine überdachte Feuerstelle Platz, die das Grillieren auch bei nicht ganz perfektem Wetter schmackhaft macht. Lose Ringmauerabdeckungen wurden befestigt und fehlende Abdeckplatten ergänzt. Eine anmutige Verschönerung und Pflege für das stete Augenmerk ob dem Gwatt, das abends von spezifisch ausgerichteten Lampen direkt und ohne Lichtverschmutzung erhellt wird. Ja, Heinrich täte die gute Gesellschaft durch die heutigen Mieter in vollen Zügen geniessen.

Vermietung via Amt für Stadtliegenschaften Thun. Früher geschichtlicher Inhalt frei abgewandelt aus Zeitungsartikeln.



Im 13. Jahrhundert genoss ein Poet voll des Dichterruhmes weitherum sein holdes Glück. Heinrich von Strättligen, Minnesänger mit Leib und Seele. Er war ein Spross des seit 1175 urkundlich nachweisbaren Geschlechtes der Freiherren von Strättligen, welches später mit dem unwiderruflichen Dahinscheiden von Anna von Strättligen 1401 von der Erde verschwand - soweit wir befähigt sind, das zu beurteilen. Heinrich feierte während der grössten Machtentfaltung der Freiherren von Strättligen bestimmt manch glanzvolle Feste. In seiner prächtigen Gänze umfasste die Herrschaft Strättligen Land von Leissigen bis Blumenstein sowie zahlreiche Güter im Simmental, die

diesem Kampfe, litt fürchterliche Qualen und Beschädigungen. Wurde später, man möge es verdanken, wieder aufgebaut. Nur waren vorbei die frohlockenden, gesellschaftlichen Zeiten. Sicherheitstechnisch prädestiniert für eine neue Funktion fristete der Turm während Dezennien sein Dasein als Pulvermagazin des bernischen Staates und später als Munitionsdepot für den Eidgenössischen Waffenplatz Thun. 1977 schenkte der Kanton Bern der Einwohnergemeinde Thun die Burganlage und fortan wurde behände und stetig modernisiert.

Was denket der Minnesänger Heinrich von Strättligen, wenn er sähe, was geworden aus seinem Zuhause? Be-

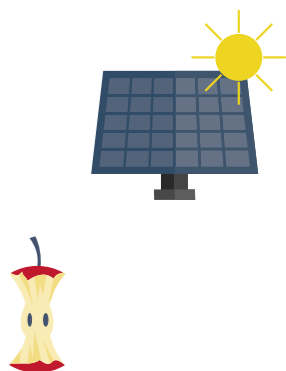
UNSER STROM UND SEINE HERKUNFT.

Ob Wasserkraft, Sonnenenergie oder Biomasse, Ihre «Spannkraft» 2021 aus der Steckdose hatte verschiedene Ursprünge.

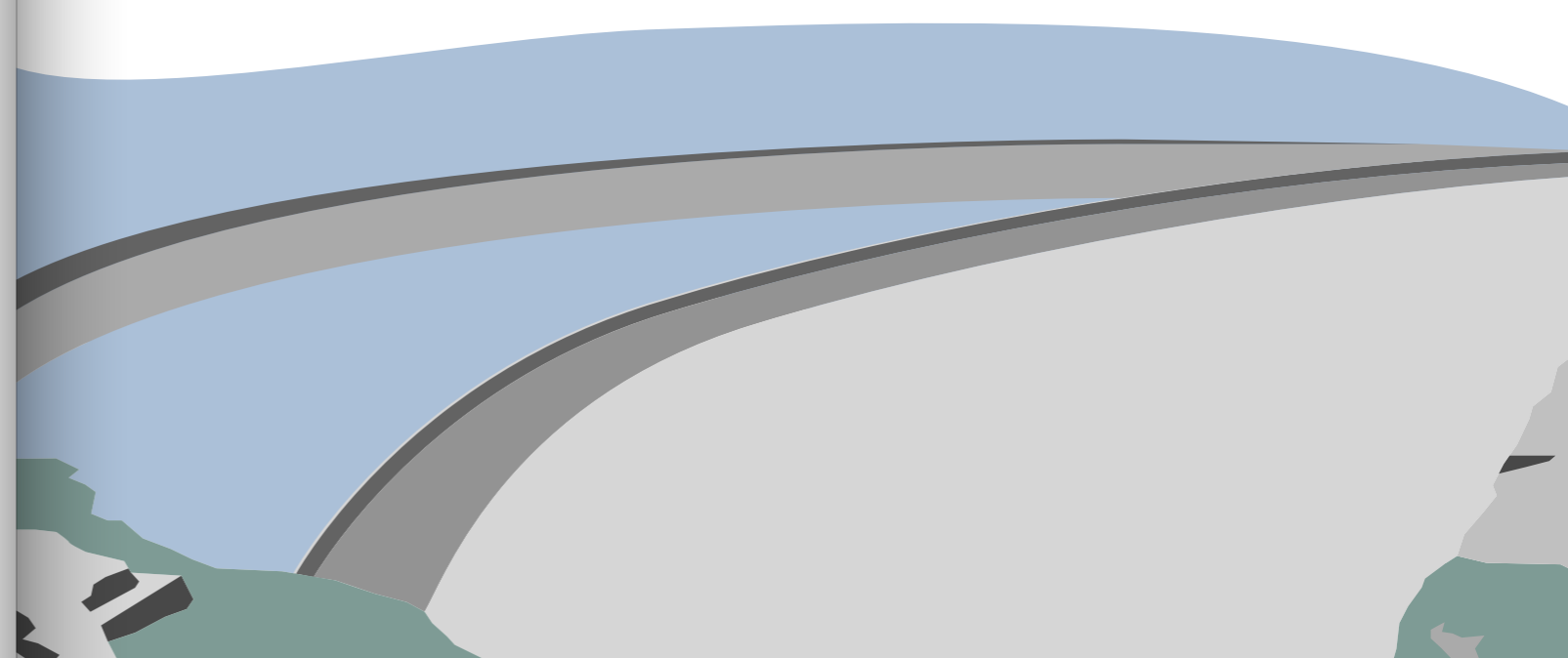


Produktion in %	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	74.0 %	74.0 %
Wasserkraft	65.9 %	65.9 %
Übrige erneuerbare Energien	1.4 %	1.4 %
Sonnenenergie	1.4 %	1.4 %
Windenergie	0.0 %	0.0 %
Biomasse	0.0 %	0.0 %
Geothermie	0.0 %	0.0 %
Geförderter Strom ¹	6.7 %	6.7 %
Nicht erneuerbare Energien	26.0 %	26.0 %
Kernenergie	0.0 %	0.0 %
Fossile Energieträger	26.0 %	26.0 %
Erdöl	0.0 %	0.0 %
Erdgas	0.0 %	0.0 %
Kohle	0.0 %	0.0 %
Abfälle	26.0 %	26.0 %
Total	100 %	100 %

¹ Geförderter Strom: 47.5% Wasserkraft, 16.4% Sonnenenergie, 3.1% Windenergie, 33.0% Biomasse und Abfälle aus Biomasse, 0% Geothermie



Gemäss den gesetzlichen Vorgaben informieren wir Sie über die Herkunft des Stroms 2021.



SIMONE ASSISTENTIN SEKRETARIAT/ STV. LEITERIN SEKRETARIAT.

Simone arbeitet seit anderthalb Jahren bei der Energie Thun AG. Sie ist gelernte Kauffrau.



SIMONE MATZINGER

Assistentin Sekretariat/Stv. Leiterin Sekretariat

WAS SIMONE MAG

Festivals | Five Finger Death Punch | Metallica | Volbeat | Iron Maiden
Katzen | Petrichor | lange Schlafen | gutes Essen | warme Sommerabende

WAS SIMONE NICHT MAG

Früh aufstehen | Kochen | «äs Gstress» | Gemüse
Katzendreck | Unordnung | Schlager

MIT SIMONE EIN WENIG WELTENBUMMELN.

Kulturen, Temperaturen, Landschaften: es gibt viel zu staunen, geniessen und erforschen – was den Reiz des Reisens ausmacht.

